

Workshop mit Carsten Hennig

„Systemische Perspektiven auf Burnout“

Eine Prävention lässt sich nicht betreiben, der Marxismus hat nicht stattgefunden, die Menschen werden vom System zermalmt. – Ein konsequentes Hinterfragen von Burnout kommt um eine Kapitalismuskritik nicht herum. Mit der Proklamation des Post-Konsum-Zeitalters allerdings stellt man sich außerhalb eines sozial anerkannten Verständnisses von moderner Gesellschaft. Aber deren Empfehlungen wie Zeit- und Stressmanagement bleiben leere Versprechungen und verschärfen im schlimmsten Fall noch unseren Workload, denn „man muss doch etwas tun“. Nein, wir müssen weniger tun! Wir brauchen Downsizing, Downshifting, eine wohldosierte Askese gepaart mit einem achtsamen Lebensstil und einem bewussten Umgang miteinander und mit den Dingen, die uns umgeben – auch um den Preis des „Lebens am Rande“, als hoch qualifiziertes und gebildetes Prekariat. Sind wir bereit, diesen Preis zu bezahlen?

Ziele / Lernziele

- Ziel des Vortrags ist die Vermittlung von Sichtweisen auf Burnout als kulturelles Phänomen und deren Einbettung in einen systemischen Kontext.
- Lernziele für das Publikum können beispielsweise das Hinterfragen der bisherigen eigenen Sichtweise auf Burnout, die Reflexion eines systemischen Zugangs zu Burnout als Phänomen sowie eine Standortbestimmung zu der Burnout-Kultur sein, in der wir unser Leben führen.

Zur Person Carsten Hennig

Medienwissenschaftler und Wirtschaftspädagoge, arbeitet seit 10 Jahren selbstständig als Systemischer Führungcoach, Personalentwickler und Organisationsberater mit Sitz in Frankfurt am Main. Er ist branchenübergreifend tätig und spezialisiert auf die Optimierung von Lern- und Entwicklungsprozessen von Führungskräften und Organisationen. Carsten

Hennig ist Initiator und Sprecher der DGSF-Fachgruppe „Humane Arbeit und Burnout-Prävention“, außerdem ist er ehrenamtlich tätig als Weiterbildner von Führungskräften in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit.